

Schweizerische Luftschutz-Offiziers-Gesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **22 (1956)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- une quantité moyenne de protides, car ils ont une consommation excessive d'oxygène;
- une quantité moyenne de lipides, en raison de leur digestibilité difficile;
- une quantité moyenne de glucides, car ce sont des aliments fermentescibles (la dilatation des gaz des cavités closes se faisant d'autant plus ressentir que le séjour est de plus courte durée).

J. Rivolier propose donc par exemple: Protides 90 grammes; lipides 70 grammes; glucides 450 grammes (valeur donné pour 1 homme/1 jour).

Éléments spéciaux: Aucune surcharge en vitamine ne semble améliorer la résistance à l'altitude. Cependant, la *vitamine A* est intéressante en ce qui concerne la *vision nocturne*. Les aliments doivent apporter une quantité suffisante de chaque vitamine.

Caractères généraux de la ration: Il s'agit surtout de sélectionner les aliments, afin d'éliminer: Les féculents et les aliments fermentescibles, les aliments entraînant un surmenage des organes

d'élimination des produits de déchets, les aliments indigestes (gibier, viandes en sauce, charcuterie, etc.), les boissons gazeuses, l'alcool.

Il faut donc une nourriture saine et variée sous forme d'aliments frais.

En vol, il ne faut prendre que des repas légers, les repas étant plus abondants après les heures de service.

Mal de l'air. Le mal de l'air représente une des variétés du mal des transports. Il est en rapport avec les mouvements de l'avion. Il nécessite une thérapeutique sur laquelle on n'insiste pas. Cependant, il est à remarquer que l'alimentation fournie aux passagers des lignes commerciales ne répond pas aux principes cités précédemment et qu'elle est peu apte à éviter le mal de l'air (gâteaux à la crème, mayonnaise, etc.), écrit l'auteur de cette étude. Il conseille donc une alimentation peu abondante et prise d'une manière fractionnée. Cette alimentation doit être pauvre en graisses, riche en sucre, avec des boissons glacées sucrées.

—r.

SCHWEIZERISCHE LUFTSCHUTZ-OFFIZIERS-GESELLSCHAFT

Delegiertenversammlung und Generalversammlung der SLOG in Bern am 5. Februar 1956

Zum letztenmal war die Delegiertenversammlung, die von 24 Delegierten und 6 Mitgliedern des Zentralvorstandes besucht war, zur Tagung unter der Leitung von *Major Max Lüthi* (Burgdorf) versammelt. Als Gäste konnte er den Waffenchef, Oberstbrigadier Münch, und den Vertreter des städtischen Polizeidirektors von Bern, Notar Reinhard, Direktionssekretär, begrüßen. In den Räumen des Hotels Bristol nahm die Tagung einen raschen Verlauf.

Zunächst stand der

Jahresbericht des Präsidenten

zur Diskussion. Major Lüthi führte u. a. aus:

«Die Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft ist am 18. Juni 1955 als Mitglied dem Schweizerischen Bund für Zivilschutz beigetreten. Da militärischer und ziviler Luftschutz nicht getrennt werden können, wird eine enge Zusammenarbeit mit dem SBZ jederzeit aufrecht erhalten werden müssen.

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft

Die Beziehungen zu dieser Gesellschaft und ihrem Zentralvorstand haben sich in bester Form ausgebaut. Die Zirkulare, die jeweils an die Sektionen weitergeleitet werden, orientieren uns über die Aktivität der SOG und namentlich der gutorganisierte Vortragsdienst bietet uns viel Anregungen.

Am 11. Juni 1955 hat die SOG ihre Delegierten- und am 12. Juni die Generalversammlung in Zürich durchgeführt. Der Zuwachs von 21 810 Mitglieder im Jahre 1952 auf 23 464 im Jahre 1955, also 1654, wird zu einem grossen Teil durch den Eintritt unserer Gesellschaft als Waffensektion, mit 547 Mitgliedern, bestritten. Der Zentralvorstand der SOG, der in den letzten drei Jahren unter Oberst Albert Züblin seinen Sitz in Zürich hatte, geht unter dem Vorsitz von Oberst i. Gst. Albert Ernst nach Luzern über.

Die Generalversammlung nahm am 12. Juni das bekannte Referat «Problèmes de défense nationale» von Bundesrat Chaudet entgegen, mit dem die Diskussion über eine erneute Armereform ins Rollen kam und wahrscheinlich geraume Zeit dauern wird.

Unsere Sektionen

In vielen Sektionen kann auf eine fruchtbare und bedeutende Aktivität hingewiesen werden. Leider wird von der Möglichkeit der Berichterstattung in der PROTAR viel zu wenig Gebrauch gemacht. Aus diesen Berichten würden bestimmt manche Anregungen hervorgehen.

Die Sektion Basel verlor durch den Tod ihren Präsidenten Oblt. Leu. Wir entbieten den Angehörigen unseres Kameraden und der Sektion unser Beileid.

Um die Sektion Genève, Neuchâtel und Ticino ist es leider auch dieses Jahr still geblieben. — Der Sektion Bern dürfen wir zur Durchführung und ausgezeichneten Organisation des Herbsttreffens danken und die Sektion Zürich dafür beglückwünschen, dass sie sich nach einigem Sträuben dazu entschlossen hat, den Vorort zu übernehmen.

Ausserdienstliche Tätigkeit

Das Schwergewicht der ausserdienstlichen Tätigkeit liegt nach wie vor bei den Sektionen und wird wie schon erwähnt in vielen Sektionen mit grosser Initiative und gutem Erfolg betrieben. Der geplante Uebungsleiterkurs in französischer Sprache in Lausanne konnte nicht durchgeführt werden.

PROTAR

Der Verlag Vogt-Schild AG in Solothurn ist uns in verdankenswerter Weise entgegengekommen und liefert unseren Mitgliedern von 1955 weg den Jahrgang zum Preise von Fr. 3.50.

Ab 1. Januar 1956 hat Hptm. L. Schürmann, P.D. an der Universität Fribourg, Dr. iur. und solothurnischer Oberrichter, die Redaktion der PROTAR übernommen. Es gehört ihm der Dank unserer Gesellschaft, dass er diese Aufgabe zu

übernehmen bereit war. Wir möchten unsere Mitglieder sehr ermuntern, dem neuen Redaktor ihre Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

Für die geplante Redaktionskommission sind leider nur zwei Meldungen eingegangen: Sektion der Kantone Ob-, Nidwalden und Luzern Oberstlt. Schwegler und Sektion Aargau Hptm. Sauerländer. Es muss dem neuen Redaktor überlassen werden, ob er wirklich eine Redaktionskommission aufziehen will.

Ich gebe hier noch einmal die Auffassung des Zentralvorstandes und der Sektionen, mit Ausnahme der Sektion Basel, bekannt, wonach die PROTAR als selbständiges Fachorgan für die Ls.Of. und das Kader des Zivilschutzes bestehen bleiben soll. Sie erfüllt damit, wenn auch auf dem gleichen Gebiet, eine andere Aufgabe als die Publikation «Zivilschutz», die sich an jeden einzelnen, also vornehmlich an Laien, wendet.

Die Abteilung für Luftschutz und die Luftschutztruppen

Wir haben im letzten Jahresbericht den Wunsch geäußert, dass unsere Sektionen, wie das im Jahre 1954 für die grosse Uebung in Luzern der Fall war, jeweils über die grösseren Uebungen der Truppen mit den zivilen Organisationen orientiert werden. Da die SLOG lediglich zur Demonstration des Ls.Bat. 11 in Bern eingeladen wurde, dagegen über die grossen Uebungen z. B. in Aarau und Winterthur keine Unterlagen erhielt, haben wir Herrn Oberstbrigadier Münch erneut gebeten, uns Unterlagen über derartige Uebungen als Mittel zur ausserdienstlichen Weiterbildung zur Verfügung zu stellen. Mit Schreiben vom 29. November 1955 wurde uns mitgeteilt, dass uns inskünftig 15 Uebungsanlagen und 15 Exemplare «Administrative Weisungen» sowie 15 Einladungen zur Verteilung an die Sektionen zugehen werden. Aus verständlichen Gründen kann uns vorgängig das «Spiel der Uebung» nicht ausgehändigt werden, es würde uns aber nach der Uebung zu Instruktionzwecken immer noch dienen.

Es war im letzten Bericht auch der Wunsch ausgedrückt worden, dass Uebungsbesprechungen namentlich über WK Typ C in einen kleineren Kreis verlegt werden, wo dann ungehindert konstruktive Kritik geübt werden könne. Diesem Wunsche wurde leider kaum nachgekommen, und in einigen Fällen hat die Uebungsbesprechung eine Form angenommen, die zum Aufsehen mahnt.

Da es sich hier um meinen letzten Jahresbericht handelt, möchte ich unserem Waffenchef für seine aufopfernde Tätigkeit unseren verbindlichsten Dank aussprechen und ihn versichern, dass er vom Vertrauen der Offiziere seiner Truppen gestützt wird.

Die eidgenössische Luftschutzkommission

In die Berichtsperiode fällt die Sitzung vom 10. Februar 1955, die als vierte sich mit dem Entwurf des Bundesbeschlusses betreffend Zivilschutz befasst. Wenn an unserer letzten Delegiertenversammlung gleichsam als düstere Wolken am Horizont der Bericht der Sparkommission erwähnt wurde, so ist es diesmal der Vorentwurf zum Bundesgesetz über den Zivilschutz des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes mit den vielen berufenen und ungerufenen Schreibe- reien in der Presse, der uns einige Sorgen zu bereiten scheint. Wir kommen darauf in einem besonderen Traktandum zurück (siehe Berichterstattung).

Schluss

Am 19. März 1950, an der 6. Delegierten- und 3. Generalversammlung unserer Gesellschaft in der Kaserne Bern hat der jetzige Zentralvorstand sein Amt angetreten. Ich glaube

feststellen zu dürfen, dass sich unsere Gesellschaft in den sechs verflossenen Jahren bewährt hat. Sie hat den Uebergang zur Waffengattung der Luftschutztruppen mitgemacht und dennoch die beste Kameradschaft mit den alten Kameraden des blauen Luftschutzes unterhalten. Es darf wohl festgestellt werden, dass die feldgrau gewordenen Offiziere einen ausgezeichneten Geist in die neugeschaffene Truppe mitbrachten und dort ein geistiges Niveau hielten, das sich vielleicht da und dort nur als zu fein erwies, und das nach und nach jenem Platz machen muss, das wohl traditionell militärischer ist, dem aber auch viele Nachteile anhaften.

Neben anderen Vorwürfen an den abtretenden Zentralvorstand, die zu machen ich Ihnen überlassen möchte, glaube ich aus den Erfahrungen heraus feststellen zu müssen, dass er gelegentlich zu weich und sogar zu anständig war. Gegen gewisse Erscheinungen muss man beim Militär energisch und frühzeitig auftreten, sonst gelangt man ins Hintertreffen.

Ich bleibe dennoch optimistisch und wünsche und hoffe, dass der senkrechte Geist ehrlicher und offener Männer im Of-Korps und bei den Truppen unserer Waffengattung jederzeit herrsche und dass das Gute und Wahre durchdringe.

Ich danke den Mitarbeitern im Vorstand, allen Sektionen und ihren Leitern für ihre Arbeit und ihre Unterstützung unserer Gesellschaft, deren vornehmliche Aufgabe es bleiben muss, die Gedanken der Abwehrbereitschaft gegen Angreifer unseres Vaterlandes zu fördern und damit zu seinem ewigen Bestand beizutragen.»

Das Wort wurde nicht verlangt, und Vizepräsident Major Leimbacher konnte im Namen aller Anwesenden dem abtretenden Präsidenten den Dank aussprechen einerseits für die zielbewusste Führung, andererseits für die schöne Zusammenarbeit mit dem Zentralvorstand, mit dem Waffenchef und der SOG.

Der Kassenbericht,

von Hptm. Steiner (Liebefeld-Bern) erstattet, weist einen leichten Rückgang in der Mitgliederzahl und eine kleine Vermögensverminderung auf. Leider musste er feststellen, dass manche Sektionen entgegen den Statuten immer spät abrechnen. Er bittet, seinem Nachfolger diese Schwierigkeiten zu ersparen.

Auch dieser Bericht wurde unter Dechargeerteilung genehmigt und beschlossen, den *Jahresbeitrag* auf der bisherigen Höhe von Fr. 1.— zu belassen.

Die Wahlen

ergaben die einstimmige Bezeichnung der Sektion *Zürich-Schaffhausen* als neuen Vorort mit Hptm. *H. U. Herzog*, Dr. iur. und Rechtsanwalt in Zürich, als Zentralpräsidenten. Im übrigen konstituiert sich der Zentralvorstand selbst. Als Revisoren werden Oblt. Gaudard (Lausanne), Hptm. Steiner (Liebefeld-Bern) und Hptm. Hugentobler (Aarau) bezeichnet.

Anträge der Sektionen

Die Sektion Nordwestschweiz findet die Basis der SLOG als zu eng. Letztere sollte in einen Verband der Truppengattung übergeführt werden, damit auch Unteroffiziere und eventuell Mannschaften an der ausserdienstlichen Tätigkeit teilnehmen könnten. Die Sektion ist bereits vom alten Zentralvorstand ermächtigt worden, einen Versuch zu machen. Einen Beschluss zu fassen, erachtet dieser aber noch als verfrüht. Die Sektion Ostschweiz plant, ohne endgültig Stellung genommen zu haben, die Uof. zum Schiessen in Rapperswil und zu einem Patr. Lauf beizuziehen, ohne dass jedoch eine organisatorische Eingliederung erfolgen würde. Die Sektion Waadt hat bereits die Uof. zu Uebungen beigezogen.

Erfahrungen mit Schulen und Kursen

Oberstbrigadier *Münch* verweist in seinem Kurzreferat zunächst auf den Zweck der Luftschutztruppe, d. h. die *Hilfe an die Zivilbevölkerung*. Nicht spezifisch militärische Aufgaben, sondern die Menschenrettung stehen im Vordergrund; damit dient die Ls-Truppe der Landesverteidigung. Gegen Eventualitätsaufgaben ist bei den Uebungen Front zu machen. Die Organisation fusst immer noch auf der Grundlage, dass wir aus Bränden und Trümmern Menschen herausholen müssen. Daher ist unsere Ausrüstung ein starker Brandschutz und genügend Brechwerkzeug. Die Verbindung ist zurzeit noch ungenügend, und auch der praktischen Verwendung der Motorfahrzeuge, die im Katastrophenfall äusserst wichtig ist, muss noch vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Pionier muss auch mit Rettungsgurt und Seil ausgerüstet werden wie der Feuerwehrmann, um in Gebäude eindringen zu können. Die Feuerwehrausrüstung hat sich bewährt. In der ersten Hilfe muss jeder Angehörige der Truppe ausgebildet werden. Wichtiger noch als alles Material, das fortlaufend technisch zu verbessern ist, ist der *Geist der Truppe*. Der Waffenchef freut sich, in dieser Beziehung feststellen zu dürfen, dass der gute Geist und die Einsatzbereitschaft anerkannt sind. Die Truppe arbeitet immer mit grossem Ernst. Dass sie öffentliche Anerkennung gefunden hat, beweist die Tatsache, dass sich immer mehr junge Leute bei der Rekrutierung von sich aus für die Ls-Truppe melden und dass auch der Nachwuchs an Offizieren gesichert ist. Ausländische Beobachter, welche Uebungen beiwohnen konnten, haben sich sehr lobend über unser System und unsere Arbeit ausgesprochen, so dass in mehreren Ländern die Absicht besteht, eine der unsrigen ähnliche Organisation zu schaffen.

Leider konnte infolge von Zeitnot kein Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern des ZV erfolgen. Alle aber nahmen mit Befriedigung Kenntnis von den Ausführungen ihres Chefs.

Einer kurzen Diskussion rief das neue

Zivilschutzgesetz,

d. h. die Art. 41 und 43 des Vorentwurfes, da in den zugehörigen Erläuterungen des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes angetönt wird, es sei Art. 83bis MO (Chef der A+L im EMD) eventuell aufzuheben, und es sei zu prüfen, ob die Ls-Truppe nicht wieder zu verselbständigen sei. Major *Lüthi*, der im übrigen davor warnt, die Sache unnötig aufzubauschen, stellt fest, dass wir in bezug auf die Zusammenarbeit von Luftschutztruppe und Zivilschutzorganisation das bereits haben, was das neue Gesetz will: Waadt, Aargau, Basel und Bern haben sich in ihren Vernehmlassungen an den ZV bereits gegen die Ausgliederung aus der Armee ausgesprochen. Oberstbrigadier *Münch* stellt fest, dass äusserlich die Trennung zwar einfache Verhältnisse schaffen würde, dass aber wichtiger die Zusammenarbeit in den unteren Rängen ist. Die Ls-Truppe bleibt praktisch eine Armeetruppe, die dem Ausbildungschef für die Ausbildung und dem Generalstabschef für die Mobilmachung unterstellt bleiben muss. Major *Leimbacher*, der zugleich Zentralsekretär des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz ist, kann mitteilen, dass dieser in seiner «Stellungnahme» zum Gesetzesentwurf dem Bundesrat geschrieben hat, im ZV sei darauf hingewiesen worden, dass es der Sache des Zivilschutzes abträglich wäre, wenn der Status der militärischen Luftschutztruppe bereits wieder geändert würde. Auch wies er darauf hin, dass militärische Luftschutztruppe und zivile Schutzorganisation im Frieden und im Krieg eng zusammenarbeiten müssen. Es wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, dass der Bundesrat seine Absichten hinsichtlich der Luftschutztruppe so bald als möglich bekanntgebe.

Die Delegierten der Waadt wünschen, dass sich die Delegiertenversammlung ausdrücklich dafür ausspreche, dass der

Luftschutz und der Zivilschutz dem EMD weiterhin unterstellt bleiben. Sie machen insbesondere auch auf die psychologischen Auswirkungen auf den Geist der Truppe aufmerksam.

In einer Abstimmung wird mit allen gegen 3 Stimmen (zwei Berner hätten sich, wenn sie nicht kurz zuvor abgerufen worden wären, den dreien angeschlossen) beschlossen, die Frage der Departementsunterteilung offen zu lassen. Es wird schliesslich folgende

Resolution

gutgeheissen:

«Die Delegiertenversammlung der SLOG in Bern vom 5. Februar 1956 fasste im Hinblick auf den den Behörden und Organisationen unterbreiteten Vorentwurf zu einem Bundesgesetz über den Zivilschutz folgende Resolution:

1. Zweck, Anforderungen und bisherige Erfahrung verlangen, dass die Ls-Truppe nach wie vor eine Armeetruppe bleibt.
2. Zivilschutz und Luftschutztruppe sind in der Vorbereitung und im Kriegsfall ein unteilbares Ganzes und müssen deshalb wie bisher unter einheitlicher Leitung stehen, die dem Departementschef direkt unterstellt sein soll.»

Damit war die Delegiertenversammlung am Ende ihrer Arbeit angelangt. Ort und Zeit der nächsten DV werden dem neuen Zentralvorstand überlassen.

Generalversammlung

Die am Nachmittag folgende Generalversammlung, die ebenfalls im Hotel Bristol in Bern stattfand, war erfreulicherweise von über hundert Offizieren besucht. Ihr wohnten auch der frühere Abteilungschef, Ehrenmitglied Prof. von Waldkirch, Major *Krenger* als Vertreter des kantonalen Militärdirektors und Major *Kunz* als Vertreter der OG Bern bei. Der Vorstand der SOG hatte sich wegen anderweitiger vielfacher Beanspruchung entschuldigen lassen, ebenso der Ter. Kdt. 16.

Zentralpräsident Lüthi gab Kenntnis von den Beschlüssen der Delegiertenversammlung. Die Generalversammlung hat statutengemäss kein Beschlussrecht, kann die Beschlüsse der DV selbstverständlich aber diskutieren und kritisieren. Mehrere Redner bedauerten, dass sich die Resolution der DV nicht für die bleibende Unterstellung unter das EMD ausgesprochen habe.

Mit Befriedigung nahm die Versammlung hierauf Kenntnis von der Annahme des Vorortes durch die Sektion Zürich-Schaffhausen. Der *neue Zentralpräsident, Hptm. Herzog*, versprach, das in ihn und den neuen Vorort gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, bat um die aktive Mitarbeit der Sektionen und sprach dem abtretenden Zentralvorstand den Dank für die während sechs Jahren geleistete Arbeit aus.

Im Mittelpunkt des Anlasses stand das mit grossem Interesse angehörte und mit langem Beifall verdankte Referat von *Oberstkorpskommandant H. Frick* über die militärpolitische Lage der Schweiz im Lichte der neuzeitlichen Kriegsführung, das allerdings, wie er hervorhob, nur seine persönliche Meinung wiedergebe, da er bekanntlich als Ausbildungschef der Armee altershalber zurückgetreten sei.

Der Vortrag wird in der nächsten Nummer der «Protar» erscheinen. *Obl. Eichenberger Ernst.*